Adrian Jung und seine Familie bringen Jugendlichen die Landwirtschaft näher

«Landwirte profitieren vom Austausch»

Seit rund fünf Jahren empfängt die Familie Jung aus Lenggenwil Jugendliche im Rahmen von Agriviva auf ihrem Bauernhof. Landwirt Adrian Jung erzählt, welche Erfahrungen die jungen Menschen dabei sammeln, was sie besonders interessiert und weshalb sich ein Einsatz auch für die Gastfamilie lohnt.

Adrian Jung, Sie sind Landwirt in Lenggenwil. Wie ist der Betrieb der Familie Jung aufgestellt?
Adrian Jung: Wir sind ein Milchwirtschaftsbetrieb mit 150 Milchkühen und 265 Mastschweineplätzen. Auf den knapp 70 Hektaren landwirtschaftlicher Nutzfläche betreiben wir hauptsächlich Futterbau und bauen Silomais an. Auch einige Hochstammobstbäume gehören dazu. Mit mir arbeiten meine Eltern, ein Angestellter und ein Lehrling auf dem Betrieb.

Seit rund fünf Jahren machen Sie bei Agriviva mit und ermöglichen so jungen Menschen, den Alltag in der Landwirtschaft hautnah und aktiv zu erleben. Weshalb sind Sie Agriviva-Gastfamilie geworden?
Jung: Wir finden es spannend, Jugendliche, die gewillt sind, die Landwirtschaft kennenzulernen und mit anzupacken, einen Einblick in eine ganz andere Welt zu ermöglichen. Uns ist es wichtig, ihnen zu zeigen, was es heisst, Lebensmittel zu produzieren und als Familie einen Betrieb zu führen. Auch für uns ist es jedes Mal wieder spannend, die jungen Menschen kennenzulernen.

In welchen Bereichen können die Jugendlichen mitarbeiten? Was sind typische Aufgaben, die sie übernehmen?
Jung: Wir geben den Jugendlichen Einblick in alle Bereiche unseres Betriebs und lassen sie vieles selbst ausprobieren. Ob beim Melken, bei der Boxenpflege, beim Füttern, beim Unkrautjäten, beim Kinderhüten oder auch mal beim Traktorfahren. Die Aufgaben sind vielfältig.



Adrian Jung macht bei Agriviva mit und ermöglicht Jugendlichen damit, die Landwirtschaft näher kennenzulernen. Bild: zVg.

Wie erleben Sie die jungen Menschen, die zu Ihnen kommen?
Jung: Sie sind meistens interessiert und motiviert. Sie merken aber auch schnell, dass die Arbeit körperlich streng ist und Durchhaltewillen und Ausdauer erfordert. Am Ende sind sie jedoch alle zufrieden und gehen mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen nach Hause.

Was interessiert die jungen Menschen am meisten?
Jung: Die Interessen sind unterschiedlich. Die einen freuen sich darauf, einmal Traktor zu fahren, andere möchten die Geburt eines Kalbes miterleben und wieder andere wollen selbst einmal Kühe melken.

Die Jugendlichen leben während des Einsatzes bei Ihnen auf dem Hof. Finden sie schnell Anschluss? Wird auch diskutiert und ausgetauscht? Zu welchen Themen?
Jung: Ja, durch unsere Kinder finden die Jugendlichen recht schnell und unkompliziert Anschluss. Unsere Kinder gehen offen auf sie zu und zeigen ihnen zuerst einmal den ganzen Betrieb. Beim gemeinsamen Essen wird viel diskutiert und ausgetauscht. Aber auch bei

der Arbeit werden Fragen gestellt, Dinge auch mal hinterfragt und vieles erklärt. Man ist interessiert, wie die andere Person lebt und was man so macht, welche Hobbys man ausübt oder in welcher Branche die Eltern arbeiten.

Die Nachfrage nach Einsatzplätzen ist grösser als das Angebot. Weshalb sollten Betriebe Agriviva-Gastfamilie werden?

Jung: Damit die jungen Leute erleben können, wie die Landwirtschaft wirklich funktioniert und wie wir das hier machen. Das praktische Arbeiten auf unseren Landwirtschaftsbetrieben und das Erlebnis im Ganzen bleiben ihnen ein Leben lang in Erinnerung. Auch wir Landwirte profitieren vom Austausch: Wir erhalten Einblicke in komplett andere Lebenswelten, lernen neue Sichtweisen kennen und bekommen frische Ideen. Das macht das Leben spannend, vielseitig und unterhaltsam. *Interview: Katharina Teuscher, Agriviva*

Vermittlung SG, AI; AR und TG
Für die Vermittlung in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Inner- und Ausserrhoden und Thurgau ist Marlies Bürgi vom St. Galler Bauernverband (SGBV) zuständig. Sie erteilt über 071 394 60 18 oder agriviva@bauern-sg.ch Auskunft. *pd.*

Mehr Infos auch über https://www.bauern-sg.ch/de/Hofprojekte/Agriviva.

NOTIZ

Wildunfälle: Nach der Zeitumstellung steigt das Risiko. In der Nacht auf Sonntag, 25. Oktober, wurden die Uhren um eine Stunde auf die Winterzeit zurückgestellt. Der Feierabendverkehr trifft dadurch früher auf Dämmerung und Dunkelheit, und zwar genau dann, wenn viele Wildtiere unterwegs sind. Der Schweizer Tierschutz (STS) ruft die Verkehrsteilnehmden zu erhöhter Vorsicht auf: langsamer fahren, aufmerksam bleiben und nach einem Zusammenstoss immer die Polizei informieren, auch wenn das Tier davonläuft. *pd.*


Bild: Claudia Manser

Ein Fest für Käse und Regionalität

Käse, Fondue, Raclette oder «Chääsmageroone»: Am vergangenen Wochenende drehte sich im Garten des Kapuzinerklosters in Appenzell alles um den Käse. Regionale Delikatessen verschiedener Hersteller konnten probiert und gekauft werden. An der Alpkäseprämierung wurden die Alpen Untere Hundslanden von Marianne und Fredi Schmid (Kategorie Kuhmilch-Mutschli), Fählen von Silvia und Sepp Inauen (Kuhmilch halbhart sowie Kuh- und Ziegenmilch) und Rainhütten von Theresia und Beni Hollenstein (Ziegenmilch) ausgezeichnet. Das Cheese Festival wurde zum achten Mal ausgetragen und darf sich über ein treues Stammpublikum freuen. *Claudia Manser*